

Beweglichkeit des oberen Löffelteiles durch bewegbare, die Kapseln umschließende Hülsen ersetzt ist, die sich bei der Relativverschiebung zwischen Dornen und Kapseln mit den letzteren mitbewegen. Zeichn. (D. R. P. 418 000, Kl. 78 e, Gr. 2, vom 27. 9. 1922, ausg. 16. 10. 1925.) dn.

Chemische Fabriken Kunheim & Co. A.-G., Berlin. Reibfläche aus Metall für Sicherheitszündhölzer, 1. dad. gek., daß dieselbe aus den Metallen der seltenen Erden besteht, entweder für sich allein oder unter Beimischung von solchen Stoffen, die aus physikalischen oder chemischen Ursachen den Vorgang der Zündung erleichtern. — 2. dad. gek., daß sie durch nachträgliche Bearbeitung aufgeraut ist. — 3. dad. gek., daß sie mit Leittrillen in der Streichrichtung versehen ist. — Die Wirkung beruht offenbar darauf, daß diese Metalle eine hohe Verbrennungswärme mit niedriger Entzündungstemperatur und einem solchen Grad von Ritzhärte verbinden, daß der Kopf des Zündholzes kleinste Teilchen beim Anstreichen abzulösen vermag, die unter Zuhilfenahme der Reibungswärme, sei es mit oder ohne Beteiligung des Luftsauerstoffs, mit der Zündmasse des Streichholzes unter Entzündung derselben reagieren. Der Vorteil der neuen Reibfläche liegt in der Hauptsache in ihrer ungewöhnlichen Dauerhaftigkeit. (D. R. P. 420 900, Kl. 78 b, Gr. 3, vom 25. 2. 1925, ausg. 2. 11. 1925.) dn.

Reinhard Hüglin, Lörrach (Baden). Zündvorrichtung für Magnesiumblitzpulver, welches sich in einer Schale befindet, dad. gek., daß das Blitzlichtpulver durch eine Öffnung dieser Schale beim Drehen eines mit einer entsprechenden Öffnung versehenen Drehschiebers unmittelbar in eine Flamme fällt. Zeichn. (D. R. P. 421 191, Kl. 57 c, Gr. 3, vom 25. 12. 1924, ausg. 7. 11. 1925.) dn.

Rundschau.

Ist große Auswahl vorteilhaft?

Der interfraktionelle Ausschuß für die Preußischen Messen hatte in der vergangenen Woche seine Mitglieder zu einem Vortrag von Dr. Hellmich, Vorstandsmitglied des Normenausschusses der deutschen Industrie, eingeladen, um sich über den Zweck und die Ziele der Normung unterrichten zu lassen.

Der Vortr. führte aus, daß nur eine weitgehende Verbilligung der Verbrauchsgüter bei erhöhter Güte unserer Industrie den ersehnten Umsatz wiedergeben kann. Die übertriebene Vielgestaltigkeit unserer Gebrauchsgegenstände und ihrer Einzelteile wirkt infolge der Herstellung in kleinen Serien und des langsamen Umsatzes durch große Lagerhaltung verteuern auf unsere Warenpreise. Er forderte die Vereinheitlichung der konstruktiv ausgereiften Teile, so daß ihre Massenerstellung und damit Vereinfachung der Lagerhaltung und schnellerer Umsatz ermöglicht werden. An Hand zahlreicher Lichtbilder wies der Vortr. nach, welche umfangreichen Vorarbeiten der NDI in dieser Richtung geleistet hat, die für weitgehende Anwendung fertig vorliegen.

Das Handwerk hat allen Anlaß, diese Bewegung zu unterstützen, denn je weniger der einzelne zur Bestreitung des Lebensbedarfs ausgeben muß, um so mehr bleibt ihm übrig für den Kauf guter handwerksmäßig hergestellter Waren.

Die Aussprache ließ erkennen, daß noch große Kreise unseres Volkes mit der Normungsbewegung bei weitem nicht hinreichend vertraut sind.

„Sulfuriertes Fischöl“.

Von Dr. Kurt Lindner, Oranienburg.

(Eingeg. 28. Jan. 1926.)

Die Ausführungen Dr. B. Rewalds in dieser Zeitschrift¹⁾ als aufklärender Beitrag zu dem Thema „Unlauterer Wettbewerb“ sind an sich durchaus zu begrüßen. Leider sind dem Verfasser bei seiner Begutachtung des „sulfurierten Fischöles“ englischer Provenienz einige Irrtümer unterlaufen, die ihm meines Erachtens zu Fehlschlüssen geführt haben.

¹⁾ Vgl. Z. ang. Ch. 39, 78 [1926].

Der Verfasser scheint anzunehmen, daß eine Sulfurierung von Rizinusöl mit 15–20% Schwefelsäure auch zu Sulfurierungsprodukten mit einem entsprechend hohen Gehalt an Sulfogruppen führt. Das ist durchaus nicht der Fall. Es werden in der Regel kaum mehr als 5–7% Schwefelsäure organisch gebunden. Der Rest wird beim Auswaschen der sulfurierten Produkte entfernt. Diese Tatsache gilt für Rizinusöl, wie für Trane. Wenn der Verfasser also bei einem Gehalt von einigen 20% verseifbaren Anteilen knapp 1½% Schwefelsäure findet, so bedeutet das, daß von 100 Teilen Tran etwa 5–6 Teile Schwefelsäure gebunden wurden. Die Schwefelsäuremenge ist durchaus nicht „minimal“, sondern entspricht einer ganz normalen Sulfurierung. Die mitunter in Tranen enthaltenen Spuren von organisch gebundenem Schwefel — der im übrigen nicht als abspaltbare Sulfogruppe vorliegt — erreichen diesen Prozentsatz nie.

Da der Verfasser weiter 60% Mineralöl feststellt, läßt sich die ungefähre Gesamtzusammensetzung des beanstandeten Produktes errechnen. Der sulfurierte Tran dürfte nach dem Sulfurieren aus etwa 75% Transulfosäure und 25% Wasser bestehen haben, so daß also in dem untersuchten Produkt vielleicht 8% Wasser enthalten waren. Der Rest besteht aus Alkalilauge und einigen Prozenten Spiritus (beides vom Verfasser qualitativ festgestellt). Das Alkali als Kaliumhydroxyd kann man auf Grund der üblichen Säurezahlen etwa auf 2–3% veranschlagen. Zum Klären derartiger Produkte genügen meist auch einige Prozente Spiritus.

Auf Grund dieses Bildes scheint das „sulfurierte Fischöl“ weiter nichts als ein sogenanntes „Carbidöl“, d. h. ein mit sulfuriertem Tran wassermischbar gemachtes Mineralöl zu sein. Derartige Produkte dienen zum Fetten bestimmter Lederqualitäten. Sie werden von den großen Lederfabriken, die über entsprechende Anlagen verfügen, selbst hergestellt oder von verschiedenen inländischen Spezialfabriken erzeugt. Für die Einfuhr derartiger Produkte besteht naturgemäß nicht das geringste Interesse.

Weltkraftkonferenz.

Deutschland und die Baseler Teilkonferenz.

(31. August bis 12. September 1926.)

Die anläßlich der ersten Weltkraftkonferenz (London 1924) begonnene internationale Gemeinschaftsarbeit auf dem Gebiet des Kraftwesens hat erfreulicherweise ihre Fortsetzung darin gefunden, daß die Staaten, die seinerzeit in London vertreten waren, beschlossen haben, derartige Konferenzen (Vollkonferenzen) in größeren Zwischenräumen (etwa sechs Jahre) zu wiederholen. Daneben sollen für größere geographische Gebiete Teilkonferenzen abgehalten werden, die sich mit einem ganz bestimmten Teilgebiet des gesamten Weltkraftprogramms befassen sollen.

Eine derartige Teilkonferenz wird in diesem Jahre vom 31. August bis zum 12. September in Basel abgehalten, und zwar in Anlehnung an die dort ebenfalls stattfindende „Internationale Ausstellung für Binnenschifffahrt und Wasserkraftnutzung“. Das Deutsche Nationale Komitee der Weltkraftkonferenzen, das seit 1924 als ständiger Ausschuß innerhalb des Deutschen Verbandes Technisch-Wissenschaftlicher Vereine (Berlin NW 7, Ingenieurhaus) besteht und dem die an diesen Fragen interessierten Behörden und behördlichen Organisationen, die wirtschaftlichen Spitzenverbände sowie die technisch-wissenschaftlichen Vereine angehören, hat die Vorarbeiten für die Baseler Konferenz bereits aufgenommen.

Jedes Land wird über fünf Gebiete einen Beitrag liefern. Es handelt sich um die großen Fragen der Ausnutzung der Wasserkraft und Binnenschifffahrt, des Austausches von elektrischer Energie zwischen verschiedenen Ländern, der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen der elektrischen Energie, die hydraulisch erzeugt wird, und solcher, die man thermisch erzeugt (Bedingungen, unter denen beide Erzeugungsarten vorteilhaft zusammen arbeiten können), der Elektrizität in der Landwirtschaft und der Elektrifizierung der Eisenbahnen. Für die Bearbeitung dieser Gebiete haben sich als Obmänner von Arbeitsausschüssen in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt die Herren Geh. Baurat Prof. Dr.-Ing. G. de Thierry,

Berlin, Dir. Dr. Haas, Rheinfelden, Geh. Baurat Dr. O. v. Miller, München, Dir. Petri, Stettin, und Reichsbahndirektor Wechmann, Berlin.

Die in Basel gehaltenen Vorträge werden ebenso wie die seinerzeit in London gehaltenen Referate im Druck herausgegeben und damit der breitesten Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Wiederanknüpfung internationaler technisch-wissenschaftlicher Beziehungen.

An der nächsten Tagung der Internationalen Elektrotechnischen Commission (IEC), welche im April 1926 in New York stattfinden wird, nimmt das Deutsche Komitee (DK) der IEC als ordentliches Mitglied teil. Seitens des Deutschen Komitees werden als Vertreter des Verbandes Deutscher Elektrotechniker teilnehmen: Geheimrat Prof. Dr. Strecker, Heidelberg, und Generalsekretär Schirp, Berlin, als Vertreter der Hochschulprofessoren elektrotechnischer Richtung Prof. Dr. Kloss, Berlin, als Vertreter des Zentralverbandes der deutschen elektrotechnischen Industrie Direktor Dr. Fleischmann, Berlin, und Prof. Dr. Rüdenberg, Berlin, der Vertreter der Vereinigung der Elektrizitätswerke ist noch nicht bestimmt.

Gegenstand der Verhandlungen in New York sind internationale technisch-wissenschaftliche Bestimmungen, die für das gesamte Gebiet der Elektrotechnik von großer Bedeutung sind.

Deutsche photographische Ausstellung in Frankfurt a. M. 1926.

Der Zentralverband (Reichsverband) Deutscher Photographenvereine und Innungen E. V. hält in Frankfurt a. M. seine diesjährige große Hauptversammlung ab. In Verbindung mit ihr wird im „Haus Werkbund“ vom 14. August bis 1. September die Deutsche Photographische Ausstellung 1926 stattfinden. Auskünfte durch die Ausstellungsleitung der Deutschen Photographischen Ausstellung 1926, Frankfurt a. M., Haus Offenbach.

Auslandsrundschau.

Der Kampf gegen die durch Rauchgase und Fabriks-exhalationen verursachten Schäden auf internationalem Forum.

Das Internationale Landwirtschaftliche Institut in Rom hat auf Antrag der tschechoslowakischen Akademie für Bodenkultur für den Monat März eine internationale Kommission nach Rom einberufen, der die hervorragendsten Physiologen, Biochemiker, Hygieniker und Feuertechniker aller Nationen angehören. Diese Kommission hat den Zweck, Mittel und Wege zu finden, um die durch Rauchgase und Fabriks-exhalationen verursachten Schäden zu beseitigen. Infolge der Einwirkung der Rauchgase auf die Vegetation entstehen jährlich Milliarden Verluste, und der menschliche und tierische Organismus wird allmählich vergiftet. Zu Hauptreferenten der Kommission wurden ernannt: Prof. Dr. Stoklasa, Prag, und Prof. Dr. Christiani, Genf. Die Grundlage der Verhandlungen bildet das Buch von Prof. Stoklasa „Beschädigungen der Vegetation durch Rauchgase und Fabriksexhalationen“ (Urban & Schwarzenberg, Berlin-Wien 1923). In der nächsten Sitzung werden neben Prof. Stoklasa und Prof. Christiani auch Vertreter sämtlicher Staaten über den aktuellen Stand der Rauchfrage referieren.

Aus Vereinen und Versammlungen.

Allgemeine Betriebstechnische Tagung Leipzig.

A. Fördertechnische Tagung, Donnerstag, den 4. März 1926. Vorträge: Dr.-Ing. Heymann, Darmstadt: „Der Wuchtförderer, ein neues Förderprinzip“. Prof. Dr.-Ing. E. h. Aumund, Berlin: „Förderwirtschaftliche Gedanken auf der Leipziger Messe“.

B. Tagung Fließarbeit, Freitag, den 5. März 1926. Dir. Mäckbach, Berlin: „Produktionsbeschleunigung durch Fließarbeit“. Dir. Neuberg, Berlin: „Mittel zur Beschleunigung des Kapitalumschlags“. Prof. Dr. Bonn, Berlin: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Fließarbeit“.

C. Betriebstechnische Tagung, Sonnabend, den 6. März 1926. Vorträge: Prof. Dr.-Ing. Sachsenberg: „Der Mensch in der Fabrik“. Dir. Dr. Reindl: „Werkzeug und Werkzeugmaschine“. Dir. Knoop: „Finanzwirtschaft im Betriebe“.

Die Dresdner Pharmazeutische Gesellschaft

wurde am 19. Januar 1926 durch Vertreter der praktischen und wissenschaftlichen Pharmazie und der zu ihr in Beziehung stehenden Berufe der Industrie und Technik im Johannishof mit dem Sitz in Dresden gegründet. Als Vorsitzender wurde gewählt: Geh. Med. Rat Prof. Dr. Kunz-Krause, als stellvertretender Vorsitzender Prof. Dr. Heiduschka.

Deutsche Gesellschaft für Gewerbehygiene.

Die diesjährige 3. Jahreshauptversammlung findet im September in Wiesbaden statt. Nähere Auskunft erteilt die Geschäftsstelle der Gesellschaft, Frankfurt a. M., Viktoria-Allee 9.

Brennkrafttechnische Gesellschaft, E. V.

Hauptversammlung, Montag, den 1. März 1926, in der Aula der Technischen Hochschule Berlin, Charlottenburg, Berliner Straße 171/173.

Tagesordnung:

I. 9 Uhr vormittags: Geschäftlicher Teil. — II. 10 Uhr vormittags: Öffentlicher Teil: Vorträge:

Direktor Hölbig, Berlin: „Die Brennstaubfeuerung, ihre technische Entwicklung, Anwendungsmöglichkeiten und wirtschaftliche Bedeutung“.

Direktor Baurichter, Berlin: „Die mechanische Feuerung für Dampfkessel“.

Schiffbautechnische Gesellschaft.

26. Hauptversammlung, Berlin 19.—20. November 1925.

Nach kurzen Eröffnungsworten des Vorsitzenden, Geh.-Rat Busley, Berlin, sprach Dir. Dr. Bauer, Hamburg, über: „Weitere Fortschritte im Schiffbau durch schnelllaufende Ölmotoren und in der Verwendung von hydromechanischen Getrieben“.

Dr. D. Aufhäuser, Hamburg sprach über: „Brennstoff-kritische Betrachtungen zum Ölfederungs- und Ölmotor-Betrieb an Bord von Seeschiffen“.

In jüngerer Zeit hat sich die Wandlung vollzogen, nach welcher neben das frühere Fundament der Wärmewirtschaft, die Kohle, die flüssigen Brennstoffe getreten sind. Nirgends tritt dies so deutlich zutage, wie bei der Schifffahrt. Vortr. kommt zu dem Ergebnis, daß für alle Brennstoffe ohne Unterschied des Aggregatzustandes grundsätzlich die Unterscheidung in wärmebeständige und wärmeunbeständige gilt. Wärmebeständige sind alle Brennstoffe, die nur aus Kohlenstoff und Wasserstoff bestehen. Sie gehen unzersetzt in den gas- oder dampfförmigen Zustand über und verbrennen einheitlich. Zu ihnen sind Naphthalin, Anthrazen, Paraffin, Heiz- und Treiböle zu rechnen. Wärmeunbeständige Brennstoffe bestehen aus Kohlenstoff, Wasserstoff und Sauerstoff. Sie zersetzen sich beim Erwärmen in Koks. Hierher gehören Holz und Kohlen. Für die Verwendung in Motoren ist die Wärmebeständigkeit der Brennstoffe die notwendige Voraussetzung. Zwischen Heiz- und Treiböl besteht ein Unterschied nur gradmäßig. Theoretisch müßte man also leichte und schwere Erdölprodukte unterschiedslos im Dieselmotor verbrennen können. Praktisch ist man an eine obere Siedegrenze von 350° gebunden.

Aus seinen kritischen Betrachtungen zieht der Vortr. den Schluß, daß zwischen der Verbrennung und dem Chemismus der Brennstoffe Beziehungen bestehen, die immer noch nicht genügend gewürdigt werden. Jahrelang hat die Entwicklung des Dieselmotors an der Verkenntung dieser Zusammenhänge und an Empirie in chemischer Hinsicht gekrankt.

Es gibt bedeutsame Gesetzmäßigkeiten, nach welchen sich